

## Österreichweite Antidiskriminierungsarbeit in der Aids Hilfe Wien

### Allgemeines

Seit 2013 dokumentiert die Aids Hilfe Wien auf nationaler Ebene für alle Bundesländer Diskriminierungen im Zusammenhang mit HIV und verfasst einen jährlichen Bericht.

Die AIDS-Hilfen Österreichs haben 2018 unzählige Veranstaltungen, Vorträge und Workshops gehalten, Interviews gegeben und Publikationen und Infomaterialien verfasst, mit dem Ziel, aktuelles Wissen zu vermitteln und dem Stigma von HIV entgegenzuwirken. Die Anzahl der gemeldeten Diskriminierungen zeigt, dass es auch in Zukunft wichtig sein wird, auf die alltägliche Diskriminierung von HIV-positiven Menschen aufmerksam zu machen und so zu einer besseren und inklusiveren Gesellschaft beizutragen. Die dazu notwendige Antidiskriminierungsarbeit setzen die AIDS-Hilfen Österreichs auch in Zukunft fort.

### Angebote

**Meldung:** Diskriminierende Vorfälle können anonym oder unter Angabe persönlicher Daten gemeldet werden. Persönliche Daten werden zu jedem Zeitpunkt streng vertraulich behandelt. Um die Meldung zu vereinfachen, wurde ein eigenes Formular entwickelt.

**Beratung:** Die Beratung richtet sich an Personen, die von Diskriminierung betroffen sind, Personen, die von einer Diskriminierung erfahren sowie Personen/Organisationen, die sich über ihre Rechte/Pflichten informieren wollen. Je nach Wunsch und Bedarf wird persönliche, telefonische und/oder E-Mail Beratung angeboten.

**Support:** Wird eine Diskriminierung gemeldet, bieten die AIDS-Hilfen an, zwischen den beteiligten Personen zu vermitteln. Die AIDS-Hilfen begleiten Betroffene ebenfalls bei der Einreichung eines Schlichtungsantrages beim Sozialministeriumservice oder bei rechtlichen Schritten.

### Gesamtstatistik 2018

Von den Österreichischen AIDS-Hilfen wurden 2018 insgesamt 29 Diskriminierungsmeldungen festgehalten. Davon erfolgten 16 Meldungen aus Wien. Mehr als die Hälfte der Diskriminierungen erfolgte im Gesundheitswesen, aber auch im beruflichen Umfeld und bei Ämtern und Behörden kommt es zu Diskriminierung von HIV-positiven Menschen

### Diskriminierung im Gesundheitswesen

Seit Einrichtung der nationalen Monitoringstelle 2013 werden jedes Jahr mehr als die Hälfte aller Diskriminierungen aus dem Bereich des Gesundheitswesens gemeldet.

Dazu gehören:

- Die unerlaubte Weitergabe von Informationen über den HIV-status von PatientInnen (Ausnahme: ÄrztInnen sind verpflichtet SexualpartnerInnen zu informieren, wenn Betroffene das nicht machen)

- Unsachgemäße, sichtbare Markierung von PatientInnen-Dokumenten
- Durchführung eines HIV-Tests ohne Zustimmung
- Schlechtere oder verwehrte Behandlung
- Termine nur am Ende der Ordinationszeiten
- oder auf gesonderte Hygienemaßnahmen bestanden wurde.

Die unbegründete Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen mit HIV schafft gesellschaftliche Barrieren. Diese können Betroffene von einer zeitnahen Inanspruchnahme medizinischer Hilfe abhalten.

### **Beispiel**

Herr. K geht zum Zahnarzt, dort wird ihm ein Behandlungstermin am Ende der Sprechstundenzeit angeboten mit der Begründung, dass alles desinfiziert werden müsse. Beim Termin zieht der Arzt zwei Paar Handschuhe an. Herr K. wendet sich an die Aids Hilfe Wien. In einem Gespräch mit dem Arzt kann geklärt werden, dass normale Hygienemaßnahmen vollkommen ausreichen, um sich vor HIV zu schützen und dass eine erfolgreiche HIV-Therapie eine Übertragung des HI-Virus verhindert.

### **Rückfragen:**

Juliana Metyko-Papousek

Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 01 599 37-82

Email: [metyko@aids-hilfe-wien.at](mailto:metyko@aids-hilfe-wien.at)